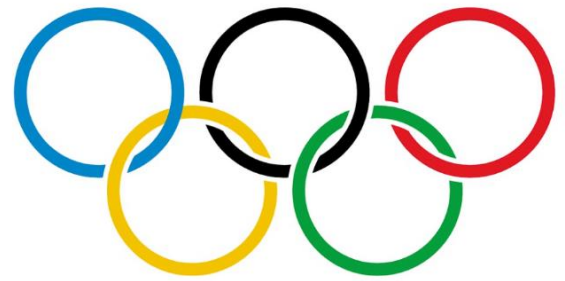


2I BEI DEN OLYMPISCHEN SPIELEN

4. Mai 2018



Profi-Athlet/in und Spitzensportler/in zu sein, das klingt nach einem Traumberuf. Nach Ruhm, Erfolg und Anerkennung. Ein Höhepunkt im Wettkampfkalender der Sportler/innen sind zweifelsfrei die Olympischen Spiele. Denn die ganze Welt schaut zu, wenn die besten Sportler/innen aus mehr als 200 Nationen gegeneinander antreten. Bereits bei den antiken Olympischen Spielen war der Ruhm, den die gesamte Welt im Falle eines Sieges den Athleten zollte, schier unendlich. Doch wie lebt man mit dem ständigen Konkurrenzkampf? Wie fühlen sich die Athleten und Athletinnen kurz vor dem Start? Wie ist die Atmosphäre bei den heutigen Olympischen Spielen? Wie schwer ist eigentlich eine Goldmedaille?

Im Rahmen des Geschichtsunterrichts erhielten die Schüler/innen der 2i die Möglichkeit, mit der finnischen Biathletin Mari Laukkanen über das Leben als Athletin zu sprechen. Die 30-Jährige erzählte dabei über ihre Teilnahme an den Olympischen Winterspielen in Pyeongchang (2018), in Sotschi (2014) und in Vancouver (2010) und stand den Fragen der Schüler/innen Rede und Antwort. Mari Laukkanen gab dabei nicht nur interessante Einblicke in das Leben einer Profisportlerin, sondern schilderte auch ihre ganz persönlichen Eindrücke und Erfahrungen bei den Olympischen Spielen. Die Schüler/innen erhielten so die Möglichkeit, die antiken Olympischen Spiele den heutigen Spielen gegenüberzustellen und arbeiteten die wichtigsten Unterschiede und Gemeinsamkeiten heraus.

Kassandra Gruber



Mari Laukkanen beantwortete geduldig die Fragen der Schüler/innen:



Die Biathletin stand auch für Autogramme und Selfies zur Verfügung:

